

Arbeiten konnte Hans Pfingstl wie kaum ein anderer

Der Dorfner gründete im Jahr 1920 das Bauunternehmen, das jetzt das älteste im Landkreis Altötting ist – Viel Glück gehabt

Burgkirchen. Johann Pfingstl war ein Mann von geradezu beidenswerter körperlicher sowie seelischer Stärke und Stabilität. Arbeiten konnte er wie der legendäre Stachanow (gefeierter sowjetischer Bergmann) und zeitlebens erfreute er sich bester Gesundheit. Viel Glück hatte er obendrein im Leben. So gelang es ihm, ein Baugeschäft aufzubauen, das nunmehr in vierter Generation besteht. Die bisher höchste Mitarbeiterzahl lag bei 80. Die Burgkirchner Firma Pfingstl ist derzeit das einzige noch bestehende Bauunternehmen im Landkreis Altötting, das auf eine 100-jährige Tradition zurückblicken kann.

Von Johann Pfingstl hieß es, dass er vom frühen Morgen bis in den späten Abend in seiner Firma tätig war und dabei nicht müde wurde. Und die Arbeit auf dem Bau war vor Jahrzehnten unvergleichlich viel schwerer als heute. Allerdings war Johann Pfingstl schwere körperliche Arbeit von Kindesbeinen an gewohnt.

Als zweitältestes Kind von acht Geschwistern war Johann Pfingstl am 22. August 1886 auf dem zum Weiler Kastenleemos zählenden Gotthartgütl in der ehemaligen Gemeinde Dorfen auf die Welt gekommen. Nach der Volksschule begann das Arbeitsleben, zunächst bei einem Bauern. Seinem Wunsch entsprechend konnte Johann Pfingstl von 1906 bis 1909 den Maurerberuf erlernen; er ging beim Maurermeister Sebastian Kirner aus Burgkirchen in die Lehre. Damals war es noch üblich, Bauernhäuser aus Nagelfluhquadern zu errichten und anstelle moderner Decken wurde böhmische Gewölbe eingebaut.

Wohllollendes Zeugnis

Auch im Ersten Weltkrieg hatte Johann Pfingstl viel Glück, denn obwohl er von Anfang bis Ende Frontsoldat war, kehrte er unver-



Anfang der Fünfzigerjahre wurde das Schulgebäude in der Burgkirchner Ortsmitte gebaut. Hier die Firstfeier mit August und Johann Pfingstl (dritter und vierter von links vorne). – Fotos: Archiv Pfingstl



Während des Ersten Weltkriegs liefen die Vorbereitungen zur Ansiedlung der Wacker-Chemie in Burghausen. Beim Bau des Alzkanals, der 1922 fertiggestellt wurde, wirkte ab 1920 Johann Pfingstl mit.

sehr heim. Nach der Heirat mit Maria Stocker begann das Eheglück und die fünf Kinder Andreas, Johann, August, Maria und Klothilde wurden geboren. 1927 kaufte Johann Pfingstl vom Nachbarn in Kastenleemos ein Grundstück und baute sich ein Haus. Daraus entstand der heutige Firmensitz in Plattenberg. Bis 1930 konnte sich Johann Pfingstl keine Maschinen leisten. Beton mischte er auf Blechtafeln oder in der Schubkar-

re. In den Wintermonaten arbeitete er in Guffilham im Steinbruch, wo er 57 Pfennig pro Stunde verdiente. In den Jahren 1921/22 gelang es Johann Pfingstl, einen Auftrag zur bekommen, der für ihn zum Sprungbrett werden sollte: Der Dorfner durfte für den Gutsbesitzer Karl Reichenberger in Bergham bei Burghausen ein Landhaus bauen. Die Planzeichnungen für das Landhaus stammten vom Architekten Professor



Beim Bau der Wackersiedlung im Jahr 1935 in Burghausen.

Georg Metzendorf aus Essen und dieser war von der Leistung Johann Pfingstls so angetan, dass er ihm ein sehr wohlwollendes Zeugnis mit den besten Empfehlungen ausstellte.

Auch beim Bau des Alzkanals wirkte Johann Pfingstl mit und bei der Kanalsanierung im Jahr 2009 war sein Enkel Johann wiederum eingebunden. In den Jahren 1928/29 durfte Johann Pfingstl die Rohbauarbeiten für das Landhaus von Dr. Alexander Wacker in Guffilham ausführen. Dafür stellte Re-

gierungsbaumeister Kurt Ellsäser dem Dorfner ein Zeugnis aus, in dem er überaus großen Pflichteifer, Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit bestätigte.

Im Zweiten Weltkrieg hatte die Familie Pfingstl hohen Blutzoll zu entrichten: Die beiden älteren Söhne kamen ums Leben. In der Folge erlernte August Pfingstl den Maurerberuf und legte 1948 die Gesellenprüfung ab. Arbeit gab es nach dem Krieg an allen Ecken, aber qualifizierte Arbeiter oder einsatzfähige Geräte waren Man-

gelware. Doch Johann Pfingstl gelang es, seine Firma fortzuführen. Die kaufmännische Leitung hatte seine Tochter Klothilde, das Büro war im Wohnzimmer untergebracht. Die zweite Tochter Maria heiratete Josef Rusp, in der lange Jahre im Unternehmen als Maurermeister tätig war. Nach der Heirat seiner Tochter Klothilde leitete der Neffe Josef Pfingstl das Büro.

Zusammenhalt in der Familie

1953 bestand August Pfingstl die Meisterprüfung und führte danach zusammen mit seinem Vater Johann die Geschäfte. Ab den Fünfzigerjahren konnte das Baugeschäft Pfingstl vom extrem dynamischen Aufschwung in der Industriegemeinde Burgkirchen langfristig profitieren. Die Firma baute etliche öffentliche Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen.

1963 übernahm August Pfingstl die Firmenleitung. Doch im selben Jahr gleich ein persönlicher Rückschlag: In der Nähe von Pirach erlitt der frischgebackene Chef auf der alten Straße beim Umspannwerk einen schweren Verkehrsunfall. Am Steuer eines Lieferwagens stieß August Pfingstl mit einem Lastwagen zusammen und erlitt verschiedene Knochenbrüche, unter anderem einen Beckenbruch. Das machte einen langen Krankenhausaufenthalt erforderlich. In dieser Zeit erwies es sich als besonders hilfreich, dass die Firma Pfingstl auf gute Mitarbeiter zählen konnte. Letztlich heilten alle Unfallverletzungen August Pfingstls ohne bleibende Schäden aus.

Johann Pfingstl starb 1972 im Alter von 86 Jahren. Seit dem Tod von August Pfingstl im Jahr 2000 führt dessen Sohn Johann Pfingstl das Unternehmen. Seine Frau Christa leitet den kaufmännischen Bereich. – ge